

Informationsblatt

der Priesterbruderschaft

DER NEUE GENERALOBERE IM INTERVIEW

*Pater Andrzej Komorowski:
„Die Zukunft der Kirche sind gute
und heiligmäßige Priester.“*

Liebe Leserinnen und Leser,



*P. Bernhard Gerstle FSSP,
Distriktsobere für den
deutschsprachigen Raum*

Während fast alle Diözesen und die meisten Klöster einen deutlichen Rückgang an Berufungen zu verzeichnen haben, befindet sich die Priesterbruderschaft St. Petrus in einem stetigen Aufwärtstrend. Im Jahr 2012 betrug die Anzahl unserer Priester 236. Ende Juni 2018 sind es bereits 305. Das bedeutet einen Zuwachs von fast 70 Priestern innerhalb von sechs Jahren, bei einem Altersdurchschnitt von gegenwärtig 38 Jahren. Den größten Anstieg hat dabei unser nordamerikanischer Distrikt zu verzeichnen, der inzwischen auch zahlenmäßig den höchsten Anteil an Priestern in unserer Bruderschaft stellt.

Im Oktober erwarten wir über zwanzig Neueintritte für unser Priesterseminar in Wigratzbad. Doch nicht die Zahl der Priester und Priesterkandidaten ist entscheidend, sondern ihre Qualität. Unter Qualität verstehe ich nicht in erster Linie intellektuelle Fähigkeiten, die zwar notwendig sind, sondern vielmehr die entsprechende charakterliche Eignung und vor allem die reine Gesinnung, sich mit allen Konsequenzen für den Weg der Nachfolge Jesu zu entscheiden. Jene, die in den Priesterseminaren Verantwortung tragen oder mit Interessenten am Priesterberuf zu tun haben, sollten sich deshalb vor allem von der rechten Motivation des Kandidaten überzeugen. Es muss den Kandidaten in aller Deutlichkeit vermittelt werden, was Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen bedeutet. Sie ist nämlich mehr als sexuelle Enthaltensamkeit, sondern in erster Linie Hingabe an Gott, ein totales sich Zur-Verfügung-Stellen, das in den drei evangelischen Räten des Gehorsams, der Keuschheit und der Armut zum Ausdruck kommt. Das gilt auch für Weltpriester, obwohl sie keine Gelübde ablegen, sondern nur das Zölibatsversprechen.

Die Kirche durchlebt zur Zeit eine Krise, die existentiell ist. Wie kann es passieren, dass wir offensichtlich einen beträchtlichen Anteil an Priestern haben, die sich nicht aufrichtig um die Haltung des Zölibats bemühen oder sogar in homosexuelle Beziehungen verstrickt sind? Wie kann es passieren, dass es ein Priester, der Minderjährige missbrauchte, sich als Bischof an Seminaristen und Priestern verging, in einem System von Vertuschung sogar bis zum Kardinal und zum Bischof der Hauptstadt Washington brachte? Diese Fragen stellen sich die Menschen zu Recht. Nur die Wahrheit macht frei. Den Übeln offen ins Auge zu sehen und die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, ist jetzt das Gebot der Stunde. Personelle Konsequenzen sind das eine, aber noch wichtiger ist es, die Übel an der Wurzel zu packen. Die Zulassungskriterien zum Priestertum müssen neu auf den Prüfstand, faule Äpfel aus dem Korb entfernt werden. Wir brauchen keine Kleriker, die Gott und die Menschen durch ein Doppelleben betrügen. Nur echte Umkehr macht einen Neuanfang möglich. Hoffen und beten wir, dass er gelingt.

Impressum · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Bernhard Gerstle FSSP · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: www.petrusbruderschaft.de, www.fssp.org · Kontakt für Adressänderungen und Serviceanfragen: Tel. +49 (0)83 85 92 21 0, E-Mail info@petrusbruderschaft.de
Spendenkonto · *Distrikt*: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE32 6509 1040 0180 2740 07, BIC GENODES1LEU
Priesterseminar: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE53 6509 1040 0143 1230 17, BIC GENODES1LEU
Bildnachweis · FSSP (S. 1, 2, 3 oben u. unten, 4-7, 11, 16) · Wikimedia Commons: E.mil.mil, CC BY-SA 3.0 AT (S. 3 Mitte) · Shutterstock.com: Naypong Studio (S. 8+9) · iStockphoto.com: calogero (S. 10)

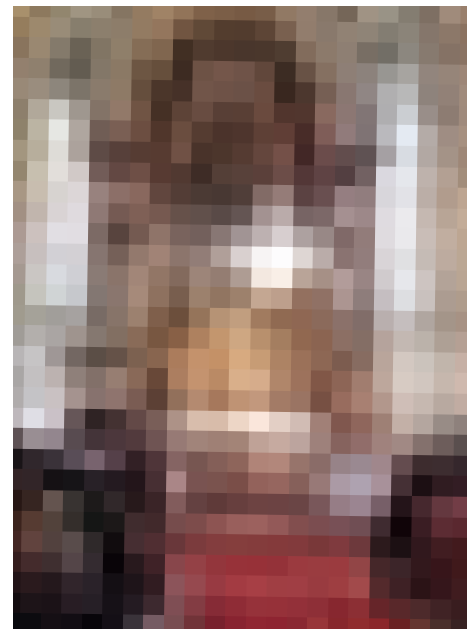


FSSP-Apostolat zieht um: Feierlicher Neubeginn in Niederwil

Seit einigen Jahren betreibt die Petrusbruderschaft ein Apostolat im schweizerischen Meisterswil. Doch mit nur 45 Plätzen ist die dortige Kapelle St. Karl Borromäus inzwischen deutlich zu klein geworden. Dank des besonderen Wohlwollens von Pfarrer Thomas Rey aus Cham, ist es nun an Sonn- und Feiertagen möglich, die hl. Messe nach der außerordentlichen Form des Römischen Ritus in der größeren Kirche St. Mauritius in Niederwil bei Cham anzubieten. Zu Mariä Himmelfahrt wurde dieser Neubeginn festlich begangen. Bischof Huonder feierte ein Pontifikalamt, dem etwa 160 Gläubige beiwohnten.

Neues Angebot in Graz: Alte Messe in der Bürgerspalkirche

Völlig unscheinbar gegenüber der großen Stadtpfarrkirche St. Andrä liegt das Kirchlein des ehemaligen Bürgerspitals in Graz. Die Kanzel mit Darstellung der Bundeslade und der spätbarocke Hochaltar, der dem Altar des Doms nachempfunden wurde, machen es nicht nur zu einem sehenswerten Kleinod, sondern auch zu einem geeigneten Rahmen für die Liturgie in der überlieferten Form. Nachdem Gläubige die Bruderschaft gebeten hatten, in der steirischen Landeshauptstadt seelsorglich tätig zu werden, wurde das Anliegen den Verantwortlichen der Diözese und der Pfarrei vorgetragen, die hierfür großzügig ihre Erlaubnis gaben. Für ein umfangreiches Seelsorgsangebot kann derzeit noch kein Priester abgesandt werden, die Gemeinde wird aber von Seelsorgern aus Linz betreut. Die hl. Messen finden jeweils am 3. und 4. Sonntag des Monats um 10 Uhr statt. Die nächsten Termine sind am 21. und 28. Oktober.



Brixen: Ausweitung des Apostolats im Land der Herz-Jesu-Verehrung

Nicht nur die Begegnung zweier Kulturräume, sondern auch der Glaube hat die Region in den Südalpen tief geprägt. Seit langem pflegten Gläubige aus Südtirol mit der Petrusbruderschaft Kontakt, damit sie dort tätig werde. Anfänglich konnten dort nur zwei hl. Messen im Monat angeboten werden. Nun ist es der Bruderschaft mit Erlaubnis des Diözesanbischofs möglich, an allen Sonn- und Feiertagen die hl. Messe in Brixen zu zelebrieren. In Bozen bleibt weiterhin die Messe am dritten Sonntag des Monats bestehen. Gottesdienstzeiten und seelsorgliche Kontakte finden Sie auf S. 15 oder unter suedtirol.petrusbruderschaft.de



„Die Zukunft der Kirche sind gute und heiligmäßige Priester.“

P. Andrzej Komorowski wurde im Juli zum vierten Generaloberen der Priesterbruderschaft St. Petrus gewählt. Das „Informationsblatt“ spricht mit ihm über die Lage der Kirche und die Zukunft der Bruderschaft.

MARKUS REINER

Pater Komorowski, Sie stammen aus Polen, stehen aber einer Gemeinschaft vor, die zahlenmäßig von US-Amerikanern, Franzosen und Deutschen dominiert ist. Sehen Sie darin einen Vorteil oder Nachteil?

Wir sind tatsächlich sehr international. Neben den erwähnten Gruppen haben wir ja auch noch Priester und Seminaristen aus Kanada, Österreich, Australien, Großbritannien, Tschechien, Polen und anderen Ländern. Vor allem aber sind wir katholisch, das verbindet uns über die Landesgrenzen hinweg. Gemeinsam stehen wir treu zum Papst, dem Haupt der gesamten Kirche. Die überlieferte Liturgie unterstreicht ebenfalls den universellen Charakter der Bruderschaft. Sicher hat jedes Land seine eigenen Traditionen oder Gebräuche, aber durch unsere verschiedenen Erfahrungen und Stärken können wir uns gegenseitig bereichern. Wenn dann doch manchmal Missverständ-

nisse oder Spannungen auftreten, müssen wir noch stärker Nächstenliebe, Respekt und Geduld üben. Als Generaloberer muss ich für alle in der Bruderschaft da sein. Meine Wahl sehe ich daher als ein Zeichen des Vertrauens und zugleich als Auftrag: nämlich zu festigen, was uns verbindet. Schließlich wollen wir alle das Gleiche: uns persönlich und die uns anvertrauten Gläubigen heiligen.

Auffällig ist das junge Alter der neuen Führungsriege. Generaloberer, Assistenten und Räte gehören den Jahrgängen 1975 bis 1979 an. Die Gründergeneration ist auf Generalerebene überhaupt nicht mehr vertreten. Ist Erfahrung nicht mehr gefragt in der Petrusbruderschaft?

Erfahrung ist immer wertvoll. Einige der Gründer sind in der Priesterausbildung engagiert, andere erfahrene Mitglieder haben Leitungsfunktionen in den Distrikten.

Gleichwohl wird unsere Gemeinschaft im Oktober 30 Jahre alt. Während dieser drei Jahrzehnte waren die Gründer stets in die Leitung der Bruderschaft eingebunden. Irgendwann kommt die Zeit, dass die Jüngeren die Verantwortung übernehmen müssen. Unser Wachstum bringt neue Herausforderungen mit sich. Wir sind fast 300 Priester und haben Häuser auf fast allen Kontinenten. Allein diese regelmäßig zu besuchen, kostet viel Energie. Sicher, mit dem Alter wächst die Erfahrung, aber die Kräfte nehmen ab. Ich bin überzeugt, dass uns die erfahrenen Mitbrüder immer mit ihrem Rat zur Seite stehen werden, auch wenn sie kein Amt mehr auf Generalebene bekleiden.

Unter Ihrem Vorgänger, P. John Berg, hat die Bruderschaft eine positive Entwicklung genommen. Sie selbst haben als Generalassistent und Generalökonom sechs Jahre lang die Arbeit an der Spitze der Gemeinschaft miterlebt und mitgestaltet. Welche Anknüpfungspunkte sehen Sie für Ihre zukünftige Leitungstätigkeit und welche neuen Herausforderungen kommen auf die Bruderschaft zu?

Wir sind Pater Berg für die sichere und gute Führung der Bruderschaft in den vergangenen zwölf Jahren sehr dankbar. Wir konnten viele neue Messorte eröffnen, der innere Friede und die Einheit der Gemeinschaft wurden gestärkt. Während meiner Assistentenzeit habe ich vor allem sein offenes Ohr für die Mitbrüder und seine Fähigkeit, schnell zu reagieren, schätzen gelernt. Mit zunehmender Größe der Gemeinschaft wird es schwieriger werden, den direkten Kontakt mit den Mitbrüdern zu halten. Für mich hat es jedoch große Bedeutung, für jeden unserer Priester leicht erreichbar zu sein. Ich habe es immer geschätzt, dass sich die Oberen auch als Mitbrüder begreifen, die zuhören und helfen. Jeder von uns soll das Vertrauen und die Aufmerksamkeit der Oberen spüren und sich als Angehöriger einer geistlichen Familie fühlen. Zugleich müssen wir aber immer an das Ganze denken. Für Priester wie Laien kommen Momente, wo man zum Wohl der Gemeinschaft oder der Familie Opfer bringen und eigene Pläne ändern muss, um den anderen zu dienen.

Ich möchte weiterhin an der Ausbreitung unserer Apostolate arbeiten. Vielerorts gibt es den Wunsch nach seelsorglicher Betreuung durch die Bruderschaft, doch momentan haben wir hierfür nicht genügend Priester.

Wir müssen auch an die Stabilisierung der bestehenden Apostolate denken. Ich möchte daher die kirchenrechtliche Absicherung unserer Häuser weiter voranbringen und Niederlassungen mit nur einem Seelsorger personell verstärken, um dort ein Gemeinschaftsleben zu ermöglichen.

Die Zukunft der Kirche und der Petrusbruderschaft sind gute und heiligmäßige Priester. Es ist daher die Aufgabe unserer Gemeinschaft, Priesterberufungen zu fördern und katholische Familien zu stützen, aus denen diese Berufungen hervorgehen.

Neben den personellen Entscheidungen hatte das Generalkapitel eine Reihe von wichtigen Themen auf der Tagesordnung. Was wurde besprochen und welche Veränderungen sind in den nächsten Jahren zu erwarten?

Wir haben uns vor allem mit den grundlegenden Dokumenten und Richtlinien der Bruderschaft beschäftigt. Unter anderem wurde das sehr wichtige Direktorium für die Priesterausbildung überarbeitet. Wir haben auch über die Notwendigkeit eines Seminars in Frankreich diskutiert. Die größte Veränderung betrifft die zukünftige Struktur der Bruderschaft. Es wurde die Bildung von Provinzen beschlossen. Selbstverständlich haben wir auch finanzielle Angelegenheiten besprochen. Im Vorfeld des Generalkapitels hatte zudem jedes Mitglied der Bruderschaft die Möglichkeit, Fragen und Anregungen einzureichen. Die Bearbeitung dieser Fragen war uns ein großes Anliegen und ist wichtig für den Zusammenhalt unserer Gemeinschaft.



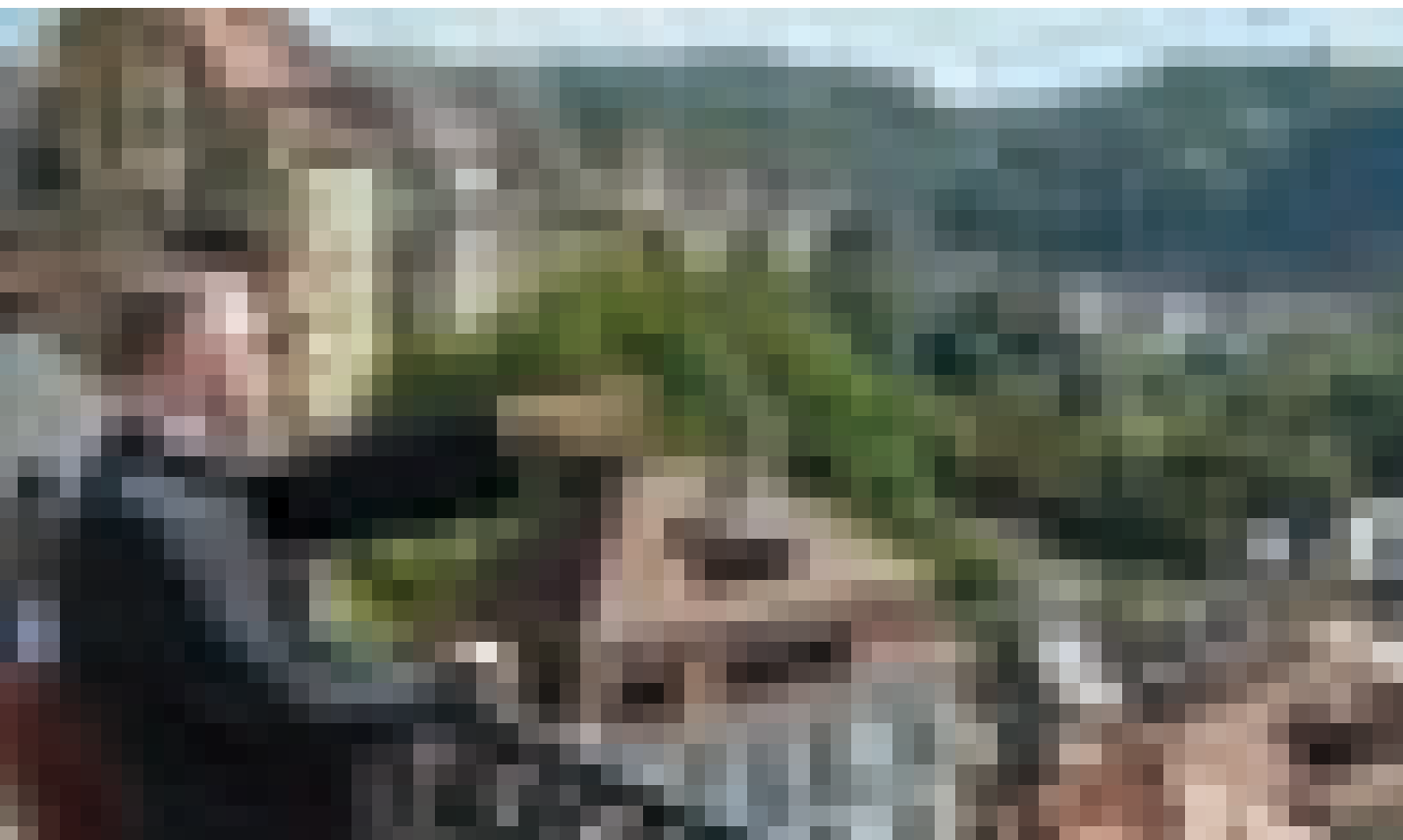
Sie erwähnten die Bildung von Provinzen. Was versteht man darunter und welche Auswirkungen hätte eine solche Umstrukturierung für die einzelnen Distrikte?

Die Gliederung einer Gemeinschaft in Provinzen ist eine vom Kirchenrecht vorgesehene Struktur, die die Führung einer gewachsenen und internationalisierten Gemeinschaft effektiver machen soll. Der Provinzobere oder Provinzial kann eigenständig administrative, finanzielle und personelle Entscheidungen treffen. Der Vorteil dabei ist, dass der Provinzial seinen Zuständigkeitsbereich besser kennt und somit schneller und besser auf lokale Herausforderungen reagieren kann. Im Provinzrat und Provinzkapitel bekommen die Mitglieder einer Provinz zudem eine stärkere Stimme. Andererseits muss aber auch viel getan werden, um die Einheit der Gemeinschaft zu wahren. Es ist Aufgabe des Generalhauses, darauf zu achten, dass die Unterschiede zwischen den Provinzen nicht zu groß werden und Identität und Charisma der Bruderschaft gewahrt bleiben.

Die Kirche ist erneut in den Strudel von Missbrauch und Vertuschung geraten. Welche Ursachen sehen Sie für die derzeitige Krise und was muss getan werden, um solchen Problemen zukünftig vorzubeugen?

Es ist sehr bedauerlich, dass wir wieder von Missbrauch und Vertuschung in der Kirche hören. Wir beten für alle Opfer, aber auch für die Täter, damit sie sich bekehren und Buße tun. Viele Verantwortliche in der Kirche haben gravierende Fehler begangen, die Opfer nicht ausreichend geschützt oder sie nicht ernst genommen. Man hat Fälle vertuscht, um den guten Namen der Kirche zu schützen. Zuerst muss man aber an der Seite der Opfer stehen, vor allem der minderjährigen, und die Wahrheit, so bitter sie auch sein mag, offenlegen. Die Täter müssen ihre Schuld eingestehen, um Vergebung bitten und sich einer gerechten Strafe unterziehen. Sie haben nicht nur andere missbraucht, was an sich schon schrecklich ist, sondern die ganze Kirche verletzt und das Vertrauen in sie zerstört. Jetzt kann uns nur volle Transparenz und die konsequente Umsetzung des Null-Toleranz-Prinzips helfen, die Glaubwürdigkeit wiederherzustellen.

Letztlich liegen diesen Vorfällen aber geistliche Probleme zugrunde. Der moralische Verfall kommt von einem mangelhaften geistlichen Leben. Kleriker, die solche Taten begangen haben, verleugnen ihre Berufung. Nur wenn wieder Gott und die zehn Gebote in den Mittelpunkt gestellt werden, findet man aus dieser Krise heraus.



Auch die Formung zukünftiger Priester darf sich nicht nur auf die akademische Bildung beschränken. Eine gesunde Spiritualität, tiefe Frömmigkeit und ein Geist der Abtötung sind wirksame Präventionsmaßnahmen. Niemand, der ungesunde Neigungen im sexuellen Bereich hat, darf zum Priestertum zugelassen werden.

Während die Diözesen einen drastischen Rückgang an Priesterweihen zu verzeichnen haben, sind die traditionsverbundenen Gemeinschaften weiterhin auf Wachstumskurs. In Frankreich gehört bereits jeder fünfte Neupriester der „Tradition“ an. Welche Rolle trauen Sie diesen Gemeinschaften in der Neuevangelisierung und Erneuerung der Kirche zu?

Es ist erfreulich, dass trotz der schwierigen Umstände heute immer noch junge Menschen ihre Berufung erkennen und gerade die traditionsverbundenen und konservativen Gemeinschaften hier einen wichtigen Beitrag leisten. Das Gebet um Berufungen, Familien- und Jugendseelsorge sowie vorbildhaftes priesterliches Leben bilden hierfür die notwendige Grundlage. Gerade die vielen jungen Leute und Familien in unseren Gemeinden zeigen, dass nicht Nostalgie, sondern sakraler und authentischer Ausdruck des Glaubens gesucht und in der überlieferten Form der hl. Messe gefunden wird. Viele Priester und Bischöfe, die uns besuchen, sind überrascht, in unseren Niederlassungen so viele junge Menschen zu sehen.

Unsere Priester haben zudem mehr Zeit für die Seelsorge, da sie sich nicht um unüberschaubar große Seelsorgeeinheiten und deren Verwaltung kümmern müssen. Die Menschen brauchen die Nähe und persönliche Begleitung des priesterlichen Seelsorgers und das können wir bieten.

Eine weitere wichtige Rolle unserer Gemeinschaft sehe ich im Kontakt mit anderen Priestern. Viele Priester, die bei uns die Zelebration der überlieferten Messe gelernt haben, bekommen ein tieferes Verständnis ihrer Berufung und priesterlichen Identität.

Warum sind die Bischöfe in einigen Ländern trotz des akuten Priestermangels und Mitgliederschwunds nur zögerlich bereit, die Bruderschaft in die diözesane Seelsorge einzubinden?

Diese Frage sollte man den Bischöfen stellen ... Seit *Summorum Pontificum* ist Vieles besser geworden. Die Bischöfe in den USA sind aber deutlich offener und pragmatischer als ihre europäischen Amtsbrüder. Während uns die amerikanischen Bistümer einladen und um Un-



terstützung bitten, müssen die Laien hierzulande um eine monatliche hl. Messe im alten Ritus regelrecht kämpfen. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Alles, was außerhalb der klassischen Pfarrstruktur steht, wird als eine Spaltung der Gemeinde gesehen. Viele Bischöfe können oder wollen nicht verstehen, warum die überlieferte Messe noch nachgefragt wird. Um den Priestermangel zu beheben, versucht man Großpfarreien zu bilden und Wortgottesdienste anzubieten, wodurch die Kirche nur noch tiefer in die Krise gerät. Aber ich bin zuversichtlich, dass die Einsicht bei Bischöfen und Laien wachsen wird, dass die hl. Messe, die Sakramente und ein solider Katechismusunterricht die besten Mittel der Evangelisierung sind. Die traditionsverbundenen Gemeinschaften sind jedenfalls bereit, zu helfen.

Pater Komorowski, das Amt des Generaloberen bringt eine Fülle von Aufgaben mit sich. Werden Sie trotzdem gelegentlich Zeit finden, die eine oder andere Niederlassung im deutschsprachigen Raum zu besuchen?

Es gehört zu meinen Aufgaben, mit den Niederlassungen Kontakt zu halten. Ich will den Priestern nahe sein, ihre Schwierigkeiten und Probleme vor Ort sehen und die Gläubigen kennenlernen. Dies wird mir helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und zeigt auch, dass die Oberen ihrer Gemeinschaft dienen. Ich bin mir sicher, nicht alle Probleme lösen zu können, aber ich will den Mitbrüdern und den Gemeinden eine Stütze sein.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Am 2. Oktober feiert die Kirche das Fest der heiligen Schutzengel. Wer an Gottes Schöpfung denkt, vergißt mitunter gerne einen relevanten Teil derselben: jene puren Geistwesen, die wir Engel nennen. Dabei wurden sie der allgemeinen Überzeugung nach sogar vor dem sichtbaren Universum ins Dasein gerufen. Es ist ein schöner und tröstlicher Gedanke, daß es Engel gibt.

Engel sind reine Geistwesen – unser menschlicher Geist jedoch ist aufgrund seiner Beschaffenheit nicht wirklich fähig, sich körperlose Wesen vorzustellen. Deshalb verwendet die Heilige Schrift anschauliche Bildworte: Laut der Bibel knien die Engel vor Gottes Thron, sie haben „Harfen und goldene Schalen voll Räucherwerk“ (Offb 5,8) sowie „sieben goldene Schalen voll vom Zorn Gottes“ (Offb 15,7). Solche Bildsprache („Metaphorik“) ist ein legitimes Hilfsmittel, auch wenn es im wortwörtlichen Sinn nicht der Realität entspricht. Diese biblischen Aussagen kommen der auf vorstellbare Bilder angewiesenen Natur unseres menschlichen Verstandes zu Hilfe. Selbstverständlich „knien“ die Engel vor Gott, d.h. ihre geistige Natur ist ganz auf die Verherrlichung des dreimalheiligen Gottes ausgerichtet –

Die Engel sind gleichsam Anbetung, so sehr erkennen sie Gottes Majestät und ist ihre geistige Wesensnatur auf seine Verherrlichung ausgerichtet.

auch ohne körperliche Knie. Die Anbetung Gottes seitens der Engel dabei um intensiver und glühender als unsere Anbetung auf menschlichen Knien. Fast könnte man sagen: Wir Menschen halten Anbetung – die Engel aber sind Anbetung, so sehr erkennen sie Gottes Majestät und ist ihre ganze geistige Wesensnatur auf seine Verherrlichung ausgerichtet. Ihr ganzes Sein ist Liebe und Hingabe an den Dreieinen.

Doch auch ohne einen Körper zu besitzen, sind Engel in der Lage, uns sichtbar in körperhafter Gestalt zu erscheinen und im Bereich der sichtbaren Schöpfung zu wirken. Gott wirkt direkt und unmittelbar auf seine Schöpfung ein oder bedient sich dafür wahlweise auch seiner Engel als Mittler. Dafür können sie, mit Gottes Zulassung, problemlos in leibhafter Gestalt erscheinen und wirksam werden. Bereits der Alte Bund ist vom Eingreifen der Engel geprägt, wie eine kleine Auswahl zeigt: Seit der Vertreibung aus dem Garten Eden bewacht ein Cherub jenes verlorene irdische Paradies. Zur Strafe tötete der Würgeengel die erstgeborenen Söhne Ägyptens und verschonte die Häuser des Volkes Israel, deren Türpfosten mit dem Blut der Paschalämmer bezeichnet waren. Über

„Und siehe, es und dien

*Die himmlischen Geis
in der Schöpfung*

P. DANIEL EIC

der Bundeslade im Tempel zu Jerusalem errichtete Israel gemäß göttlichem Auftrag die Abbilder zweier großer Cherubim. In sichtbarer Gestalt erscheint der Engel Raphael dem Tobias. Ein Engel trägt den Propheten Habakuk samt seiner Speise aus Judäa in Israel zur Löwengrube im babylonischen Exil und rettet so den Daniel vor dem Hungertod (vgl. Dan 14,33-39).

Engel bereiten die Ankunft des Messias vor und begleiten sie, wie das Neue Testament berichtet: Als Zacharias im Tempel das Räucheropfer darbrachte, „erschien ihm ein Engel des Herrn an der rechten Seite des Räucheraltars“ (Lk 1,11), verhiess ihm und seiner Frau Elisabeth die Geburt eines Sohnes und verlangte, daß jener den Namen Johannes erhalte (Lk 1,13). Der Engel kündigte dessen heilsgeschichtliche Bedeutung als Vorläufer und Wegbereiter des verheißenen Gesalbten an: „Denn er wird groß sein vor dem Herrn ... Und er wird viele der Israeliten zum Herrn, ihrem Gott, bekehren. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, die Herzen der Väter zu den Kindern zu bekehren und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist.“ (Lk 1,15-17)

Der wohl größte und ehrenvollste Auftrag Gottes, der je einem Engel zuteil wurde, erging schließlich an Gabriel: Von Gott wurde er berufen, in Nazareth der Jungfrau Maria den göttlichen Ratschluß mitzuteilen und die Zustimmung der „neuen Eva“ einzuholen. Sie sollte die leibliche Mutter des „Sohnes des Höchsten“ werden, dem „Gott der Herr den

Thron seines Vaters David geben“ (Lk 1,32) und zum ewigen „König über das Haus Jakob“ einsetzen werde. Welch eine Auszeichnung für Gabriel, in die Stiftung des neuen und ewigen Bundes in solcher Weise einbezogen zu sein! Deshalb sollten wir täglich, vor allem beim 12-Uhr-Läuten, die alte Tradition des „Angelus“ pflegen. Damit gedenken wir dankbar jener

Schicksalsstunde der Menschheit: Der Begegnung zwischen dem Engel und Maria – der Stunde, mit der die Erlösung der Schöpfung endgültig ihren Anfang nahm. Im Gebet des „Engel des Herrn“ bleibt dieses Zwiegespräch bis zum Ende der Zeit lebendig und wirksam. Zudem ist Sankt Gabriel als Gottes besonderer Bote jedem Prediger Vorbild und Beistand.

Jesu Leben selbst ist vom Wirken der himmlischen Geistwesen durchzogen. Sie begleiten es von der Krippe bis Getsemani und vom Grab bis zu seiner Himmelfahrt.

*Gott wirkt direkt
und unmittelbar auf seine
Schöpfung ein, oder Er
bedient sich Seiner Engel,
um Seinen Heilsplan
zur Erfüllung zu bringen.*

kamen Engel ten ihm“

*twesen und ihre Rolle
g und Erlösung*

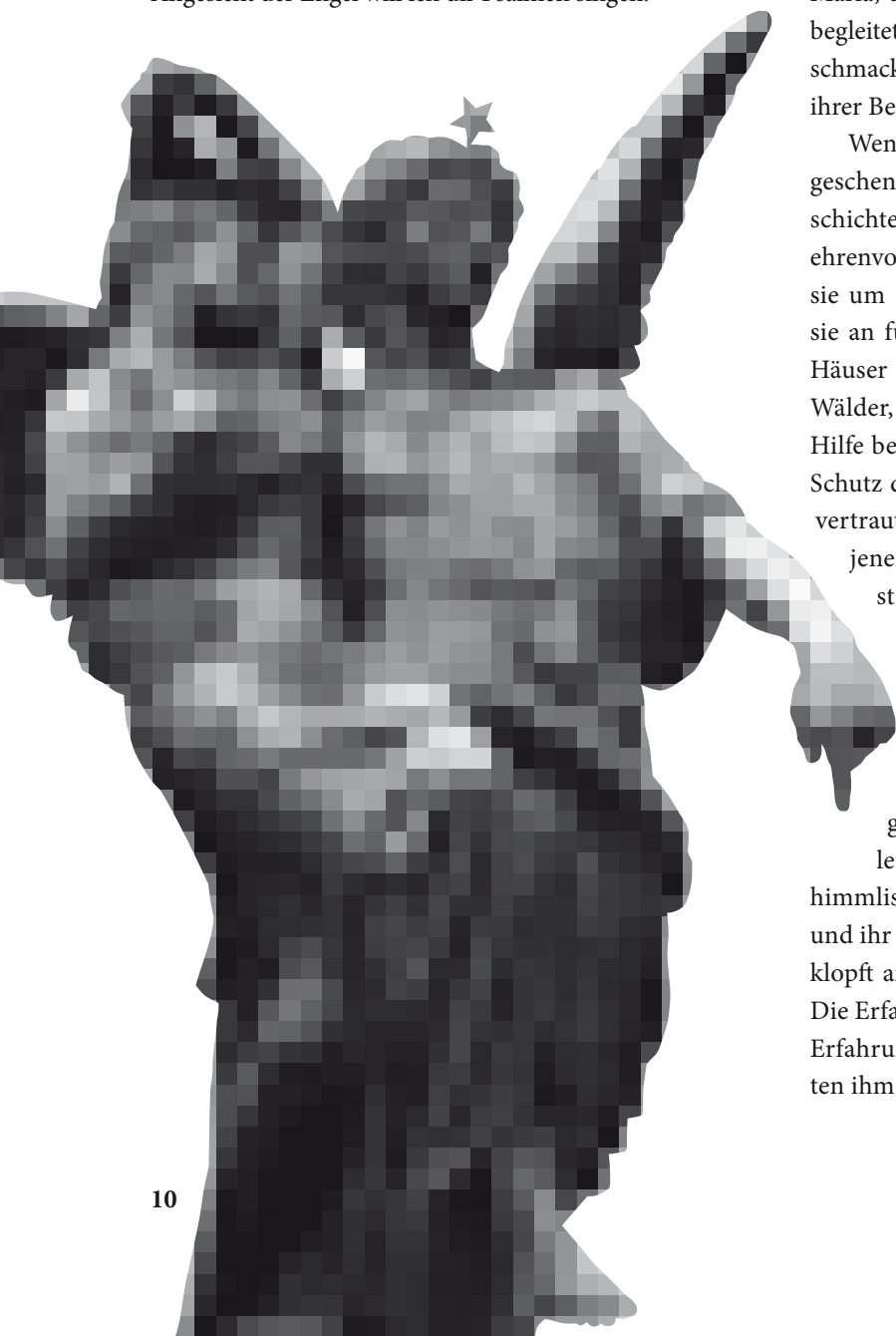
HHORN FSSP

Wie die Engel den Herrn in seiner Passion am Ölberg stärkten, so standen sie ihm zweifellos auch auf seinem Kreuzweg und am Kreuz bei. Deshalb sind nach dem Glauben der Kirche unübersehbare Scharen von Engeln auch bei der Feier des Meßopfers anwesend. Zudem ist es somit höchst angemessen, daß die liturgischen Texte aller östlichen und westlichen Riten auf die Anwesenheit der Engel hinweisen und den Beistand der Engel erbitten. Nicht umsonst gehören die Engelsgesänge des „Gloria in excelsis Deo“ und des „Dreimalheilig“ (Sanctus) zu den feierlichsten Augenblicken der Meßfeier. Nach dem hl. Papst Pius X. soll der zelebrierende Priester selber einem Engel gleichen. Mit den Worten der Heiligen Schrift ermahnt der hl. Benedikt die Mönche, ihr liturgisches Gotteslob zu verrichten: „Im Angesicht der Engel will ich dir Psalmen singen.“

*Dem Schutz der Engel hat
Gott seine Schöpfung an-
vertraut. Sie kommen ihrem
Auftrag in dem Maße nach,
wie wir sie darum bitten.*

In neun Chöre geordnet, stellen die Engel einen vorzüglichen Teil des himmlischen Hofstaats dar, geschaffen zur Verherrlichung Gottes und als seine Boten sowie zum Schutz der gesamten Schöpfung. Sie sind durchdrungen vom Guten und von der Sehnsucht, daß die gesamte irdische Schöpfung Gott anbetet und ihn verherrliche. Bei weitem überstrahlt ihre Herrlichkeit jede irdische Glorie. Glanzvoll ist der Erzengel Michael mit seinem Schwert des Geistes, der „Anführer des Heeres des Herrn“ (Jos 5,14). Umso größer ist die Macht einer ganzen Legion von Engeln. Über ihnen steht die Jungfrau und Gottesmutter Maria, die als „regina angelorum“ zur Königin der Engel erhoben wurde. Deshalb ruft der hl. Papst Johannes XXIII. aus: „Königin der Engel! Sich vorzustellen, wie Maria, unsere Mutter, unaufhörlich von Legionen Engeln begleitet wird – das ist wunderschön! Das ist ein Vorgesmack des Himmels!“ Ihre Truppen stehen bereit, jedem ihrer Befehle Folge zu leisten und uns beizustehen.

Wenn Gott den Engeln solche Herrlichkeit und Macht geschenkt und sie zu solcher Bedeutung in der Heilsgeschichte berufen hat, so ergibt sich daraus für uns die ehrenvolle Verpflichtung, die Engel zu verehren und sie um ihren Schutz und Beistand zu bitten. Rufen wir sie an für unsere Familien, Freunde, Kinder, für unsere Häuser und Wohnungen, Gärten und Äcker, Felder und Wälder, für Fahrzeuge und in jeglicher Gefahr sowie zur Hilfe beim Rosenkranz oder jedem anderen Gebet. Dem Schutz der Engel hat Gott seine sichtbare Schöpfung anvertraut, und sie kommen ihrem göttlichen Auftrag in jenem Maß nach, wie wir sie darum bitten. Ihren Beistand können wir für jedes gute Werk erbitten. Im Morgen- und Abendgebet sollte das Gebet zu unserem Schutzengel nie fehlen. Würden wir die Herrlichkeit und Macht der Engel ansatzweise begreifen, so wäre uns das Gebet zu ihnen selbstverständlich. Die Liturgie der Kirche, die große Lehrmeisterin des Gebets, ist uns auch hier leuchtendes Beispiel. Im Hinblick auf die Hilfe der himmlischen Geister gelten die Worte des Herrn: „Bittet und ihr werdet empfangen, sucht und ihr werdet finden, klopft an und es wird euch aufgetan werden.“ (Lk 11,9) Die Erfahrung Jesu in der Wüste kann auch unsere eigene Erfahrung werden: „Und siehe, es kamen Engel und dienten ihm.“ (Mt 4,19)



Personelle Änderungen im deutschsprachigen Distrikt

In diesem Sommer standen wieder personelle Änderungen an, die aufgrund des Generalkapitels erst mit Verzögerung vollzogen werden können. Es ist für die betroffenen Gemeinden nicht immer leicht, beliebte Seelsorger zu verlieren. Und manchmal machen auch unvorhergesehene Ereignisse den mittelfristigen Personalplanungen einen Strich durch die Rechnung.

So müssen wir in St. Pelagiberg P. Van der Linden verabschieden, der in Südfrankreich in einen jungen Orden eintreten möchte, der sich dem außerordentlichen lateinischen Ritus verpflichtet weiß. Nach drei Jahren segensreicher Seelsorge wird ihn P. Gabriel Baumann, der bisher in der Innerschweiz für die Gemeinde in Meisterswil bei Zug verantwortlich war, als Hausoberer ersetzen. P. Baumann wird wiederum durch P. Klaus Gorges ersetzt. Beide gehören zu den Gründern der Petrusbruderschaft.

In Österreich ist unsere Niederlassung in Wien von Änderungen betroffen. P. Gregor Pal soll eine neue Aufgabe im Priesterseminar in Wigratzbad erhalten, Pastor John de Zwart, ein Kandidat, der sich für einen Übertritt in die Bruderschaft geprüft hat, kehrt in seine Heimatdiözese Groningen zurück. Die entstandenen Lücken schließen P. James Mawdsley, der in Wigratzbad bei der deutschen Sprachgruppe studiert hat und zuletzt in England eingesetzt war, sowie der polnische Neupriester Michał Kołodziej, der ebenfalls sehr gut Deutsch spricht.

P. Jakub Zentner, seit zwei Jahren in Neckarsulm, wechselt nach Linz, um von dort den Aufbau des Apostolats in Tschechien weiter zu forcieren. Ihn wird P. Martin Klein ersetzen, der aus Australien in den deutschen Distrikt zurückkehrt. Nehmen Sie, liebe Gläubige, die Neankömmlinge in gewohnter Offenheit und Herzlichkeit an. Damit machen Sie ihnen den Einstieg wesentlich leichter.

Exerzitien

Rosenkranz-Exerzitien

Datum: 17. bis 20. Oktober 2018
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 225 CHF (Einzelzimmer)
 Leitung/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP,
 +43 (0)662 875208, [REDACTED]

Einkehrtage im Kloster Helfta, Eisleben

Thema: Die Erlösung
 Datum: 19. bis 20. Oktober 2018
 Leitung: P. Engelbert Recktenwald FSSP
 Info/Anmeldung: Familie Truthmann
 +41 39454 42856, [REDACTED]

Adventsexerzitien in Inzell

Datum: 3. bis 6. Dezember 2018
 Ort: Inzell (Bayrische Alpen)
 Preis: 150 Euro
 Info/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP

Adventsexerzitien Pelagiberg

Datum: 5. bis 8. Dezember 2018
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 360 CHF (Einzelzimmer)
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Ignatianische Exerzitien

Datum: 11. bis 16. Februar 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 360 CHF (Einzelzimmer)
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

Über das heilige Messopfer

Datum: 11. bis 14. März 2019
 Ort: Inzell (Bayrische Alpen)
 Preis: 160 Euro
 Leitung/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP

Jugendexerzitien

Einige Details, wie der Veranstaltungsort,
 sind noch zu organisieren. Interessenten dür-
 fen aber gerne weitere Informationen erbitten.
 Datum: 22. bis 27. April 2019
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

Einführung in das geistliche Leben

Datum: 3. bis 6. Juli 2019
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz
 Preis: 225 CHF
 Leitung: P. Dieter Biffart FSSP
 Anmeldung: Kurhaus St. Pelagiberg,
 Tel. +41 71 433 11 66

Freizeiten

Skifreizeit für Jungen von 8 bis 14 Jahren

Datum: 27. bis 31. Dezember 2018
 Ort: Wagneritz im Allgäu (D)
 Preis: 85 Euro (für Geschwister nur 80 Euro)
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP,
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

Skifreizeit für Mädchen von 8 bis 14 Jahren

Datum: 2. bis 6. Januar 2018
 Ort: Wagneritz im Allgäu (D)
 Preis: 85 Euro (für Geschwister nur 80 Euro)
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

Skifreizeit für Mütter und Töchter

Datum: 1. bis 4. März 2019
 Ort: Ehemalige Sennerei Ettensberg (D)
 Preis: 95 € (für Erwachsene); 80 € (für Kinder
 und Jugendliche unter 18 Jahren)
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP

Osterfreizeit für Jungen von 8 bis 14 Jahren

Datum: 23. bis 27. April 2019
 Ort: Oberflockenbach (Deutschland)
 Preis: 85 € (für Geschwister 80 €)
 Leitung/Anmeldung: P. Michael Ramm FSSP

Familienfreizeit im Riesengebirge

Datum: 21. bis 28. Juli 2019
 Ort: Krumhübel (Polen) – bei Karpacz
 Leitung: P. Jakub Zentner FSSP
 Anmeldung: Eva Theisen, [REDACTED]
 Tel. +49 (0)3582 872727

Familienfreizeit Bettmeralp

Datum: 27. Juli bis 3. August 2019
 Ort: Bettmeralp (CH)
 Preis: wird noch bekanntgegeben
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

Wallfahrten

Wallfahrt zum Heiligsten Salvator, Bettbrunn

Am Samstag, den 6. Oktober findet um 10.30 Uhr ein feierliches Hochamt in der Wallfahrtskirche zum Heiligsten Salvator in Bettbrunn (nahe Ingolstadt) statt, musikalisch umrahmt durch das Ensemble Sonoritas aus Innsbruck mit einer Messe in G-Dur von Franz Schubert. Anschließend besteht die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Mittagessen (dazu bitte bis zum 1. Oktober in Bettbrunn unter +49 9446 991051 anmelden). Die Wallfahrt endet um 15 Uhr mit einer Andacht bei der hl. Anna Schäffer in der Pfarrkirche zu Mindelstetten.

Fußwallfahrt von Pelagiberg nach Einsiedeln

Die Wallfahrt beginnt am Freitag, den 12. Oktober, um 7.30 Uhr mit einer hl. Messe in St. Pelagiberg. Während drei Tagen pilgern wir in glaubensfroher Gemeinschaft zum Schweizer Nationalheiligtum „Unsere Liebe Frau von Einsiedeln“. Am Sonntag, den 14. Oktober freuen wir uns auf die feierliche Abschlussmesse um 14 Uhr mit Sr.E. Dr. Vitus Huonder, Bischof des Bistums Chur.
Datum: 12. bis 14. Okt. 2018
Info/Anmeldung: pelagi-einsiedeln.ckj.ch

Auf den Spuren des hl. Franz von Assisi

Der Bus fährt ab St. Pelagiberg über Zürich und Luzern nach Assisi. Dort haben wir Unterkunft in guter Lage mitten in Assisi bei franziskanischen Ordensfrauen. In und um Assisi werden wir zahlreiche heilige Stätten besuchen und den Spuren der beiden Heiligen Franziskus und Klara folgen. Auf dem Rückweg besuchen wir die Isola Maggiore im Lago Trasimeno und übernachten in LaVerna, wo Franziskus die Wundmale empfangen hat.
Datum: vom 20. bis 25. Mai 2019
Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

Fußwallfahrt von Paris nach Chartres

Die alljährliche Pfingstwallfahrt der Tradition mit rund 10.000 Pilgern ist ein unvergessliches Erlebnis. Die Wallfahrt beginnt am Samstag mit einer hl. Messe in der Kathedrale Notre-Dame, Paris. Anschließend startet der etwa 100 km lange Fußmarsch nach Chartres, aufgeteilt in drei Tagesetappen. Die Pilger marschieren betend und singend in Gruppen von 30-80 Personen. Am Pfingstmontag findet in der Kathedrale von Chartres die Abschlussmesse statt. Jetzt vormerken: Pfingstwochenende Juni 2019

Sonstiges

Einkleidung und Tonsur

Datum: 20. Oktober 2018, 9.30 Uhr
Ort: Münster Unserer Lieben Frau, Lindau
Bischof: S. E. Wolfgang Haas, Erzbischof Vaduz

Treffen der Christkönigsjugend

Das Treffen beginnt am Freitagabend. Es werden verschiedene Vorträge und Gesprächsrunden angeboten. Außerdem informiert das Treffen wieder über die neusten Entwicklungen in unserer Jugendbewegung und bietet reichlich Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch an. Am Sonntag wird Erzbischof Wolfgang Haas die hl. Messe zelebrieren.
Teilnahme: Jugendliche
Datum: 26. bis 28. Oktober 2018
Ort: St. Pelagiberg (CH)
Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP, +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

Christi Himmelfahrt in der Basilika Birnau

Pontifikalamt mit Sr.E. Bischof Vitus Huonder, Diözese Chur, und der Seminargemeinschaft des Priesterseminars St. Petrus. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. Nach der gemeinsamen Maiandacht spendet der Bischof allen Kindern den Einzelsegen.
Datum: 30. Mai 2019, 14 Uhr
Ort: Basilika Birnau, Uhdlingen-Mühlhofen

Zelebrationskurs

Die Zelebration der hl. Messe nach dem außerordentlichen Ritus ist nicht zuletzt für den Priester selbst ein unschätzbare wertvolles Geschenk. Interessenten mögen sich melden, damit wir bei hinreichender Nachfrage einen neuen Termin vereinbaren!
Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP, Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

DEUTSCHLAND

Wigratzbad

Priesterseminar St. Petrus:
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Ribeton, +49 8385 92210
Distriktsitz: Haus St. Michael
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Gerstle, P. Gerard, P. Zeis:
Tel. +49 8385 1625
Hl. Messen Sühnekirche: Sonn-
und feiertags 7.55 Uhr, werktags
7.15 Uhr; hl. Messen Seminarka-
pelle: Sonn- und feiertags 10 Uhr;
werktags 17.15 Uhr

Altenberg

Altenberger Dom, Eugen-Heinen-
Platz 2, 51519 Odenthal-Altenberg;
Fr. 18 Uhr, Information in Köln

Amberg

St. Augustinus (ehemalige
Salesianerinnenklosterkirche)
Deutsche Schulgasse 4,
1. So. 17 Uhr, Information in
Bettbrunn

Augsburg

Milchberg 13, 86150 Augsburg,
P. Huber, P. Rindler:
Tel. +49 175 4818442
St. Margareth, Spitalgasse 1:
Sonn- u. feiertags 10.30 Uhr,
Mo. 8.30 Uhr, Di. 18 Uhr,
Fr. 15 Uhr, 1. Sa. 19 Uhr

Bad Grönenbach

Schloßkapelle, Pappenheimerstr.;
Sonn- und feiertags 10.35 Uhr,
Information in Türkheim

Bad Wörishofen

abwechselnd St. Justina oder
Dominikanerinnenkirche, Klos-
terhof, sonn- u. feiertags 17 Uhr,
Information in Augsburg

Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/
Bettbrunn, P. Maußen, P. Aust,
P. Dr. Eichhorn, P. Dr. Conrad,
Tel. +49 9446 9911051

Blaibach bei Bad Kötzing

St. Elisabeth, Benefiziatengasse 9,
1. u. 3. Sonntag um 11 Uhr, vorher
Beichte und Rosenkranz, Info
in Bettbrunn oder unter www.roemische-messe-regensburg.de

Borr

St. Martinus, Valdestraße 21;
letzter Mi. im Monat 19 Uhr,
monatlich im Wechsel mit
Nörvenich, Information in Köln

Düsseldorf

St. Dionysius, Düsseldorf-
Volmerswerth, Abteihofstr. 25,
sonn- u. feiertags 10.30 Uhr,
Do. u. Fr. 18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr,
Information in Köln

Eichstätt

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße,
sonn- und feiertags 10 Uhr
Information in Bettbrunn

Freiburg

St. Josef, Breisacher Straße 119
So. 17.30 Uhr, Beichtgelegenheit
16.45 Uhr (3. So./Monat 16.30 Uhr)
Information in Oberflockenbach
oder unter www.alte-messe.info

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle, Ecke Ludwig-
straße/Münchner Straße,
sonn- und feiertags: 8.30 Uhr,
Sa. 8.30 Uhr, Do. u. Fr. 18.00 Uhr,
April bis Oktober: 3. bis 5. Montag
im Monat um 18 Uhr,
November bis März: jeden Mo.
um 18 Uhr, Information in
Mittenwald

Gelsenkirchen

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,
45891 Gelsenkirchen-Erle,
P. Michael Ramm, P. Weiß
Tel. +49 209 4203219
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,
Gelsenkirchen-Schalke,
Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

Grafing bei München

Marktkirche, Marktplatz 5,
Mo. 19 Uhr, Info in München

Hannover

Mommsenstr. 2, 30169 Hannover,
P. Recktenwald: +49 511 5366294
Propsteikirche St. Clemens,
Platz an der Basilika 1, sonn- und
feiertags 15.30 Uhr

Ingolstadt

Hauskapelle Canisiuskonvikt,
Konviktr. 1, sonn- u. feiertags
10 Uhr, Information in Bettbrunn

Köln

Haus St. Engelbert, Johann-
Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,
P. Brüllingen, Tel. +49 221 9435425
Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59,
sonn- u. feiertags 10 Uhr,
Mo.-Do. 18.30 Uhr, 1. Freitag im
Monat 18.30 Uhr, Sa. 9 Uhr

Kronshagen/Kiel

St. Bonifatius, Wildhof 9,
3. So. im Monat um 8.30 Uhr,
3. Sa. im Monat um 17 Uhr,
Information in Hannover

Landsberg

Ignatiuskapelle, Malteserstraße,
Fr. 18 Uhr, Information in
Augsburg

Lindlar-Frielingsdorf

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 5,
sonn- u. feiertags 18.00 Uhr,
Information in Köln

Mering

Franziskuskapelle, Ecke Kissinger
Str./Augsburger Str., Mi. 7.15 Uhr,
Information in Augsburg

Mittenwald

P. Mark, Viererspitze 7b, 82481
Mittenwald; Tel. +49 8823 936513,
Mobil +49 177 7066327,
Pilgerhauskapelle, Obermarkt 4,
Di. 10 Uhr

München

Alzheimer Eck 15, 80331 München
P. Jäger, P. Bucker: +49 89 23076770
Damenstiftskirche St. Anna: Sonn-
u. feiertags 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,
Di.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

Neckarsulm

Linkentalstr. 29, 74172 Neckarsulm
P. Lauer, P. Klein: +49 7132
3824385; Frauenkirche, Spitalstr. 1;
sonn- u. feiertags 9.30 Uhr, Do. u.
Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

Neumarkt i.d. Oberpfalz

St. Anna am Klinikum, St.-Anna-
Str. 5; sonn- u. feiertags 10 Uhr,
Information in Bettbrunn

Nörvenich

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5,
letzter Mi. im Monat 19 Uhr,
monatlich im Wechsel mit Borr,
Information in Köln

Nürnberg

St. Anton, Adam-Klein-Str. 45,
2. und 4. So. im Monat, 18 Uhr,
Information in Bettbrunn

Nußdorf am Inn

St. Leonhard, Leonardiweg
Mo. 19 Uhr, Info in Salzburg

Oberflockenbach

P. Metz, Tel. +49 6201 290188
P. DDr. Hirsch, +49 6207 921032
Zentrum Aktion Leben, Steinklin-
gener Str. 24, 69469 Oberflocken-
bach, sonn- u. feiertags 10 Uhr;
Mo., Do., 1. Fr. 18.30 Uhr; Di., Mi.,
Fr. u. Sa. 8 Uhr; 1. Sa. 20 Uhr,
werktags vorher anrufen

Recklinghausen

St. Michael, Michaelstr. 1,
sonn- u. feiertags 10 Uhr;
St. Josef, Grullbadstr., Do. 18 Uhr,
Info in Gelsenkirchen

Remscheid

St. Josef, Menninghauser Str. 5,
sonn- u. feiertags 8 Uhr, Informa-
tion in Köln

Saarlouis

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis
P. Ch. Fuisting, P. Gesch, +49 6831 8931670; Canisiuskirche, sonn- u. feiertags 9.30 u. 18 Uhr; Mo., Di., Do., 1. Fr. im Monat 18.30 Uhr; Mi., Sa. 8 Uhr, 2.-4. Fr. im Monat 8 Uhr u. 19 Uhr

St. Ingbert

St. Josef, Prälat-Göbel-Str. 1, Sa. 9 Uhr, Information in Saarlouis

Schwäbisch Gmünd

St. Leonhard, Aalener Str. 1, sonn- u. feiertags 9.30 Uhr, 9 Uhr Beichtgelegenheit, Info in Stuttgart

Stuttgart

Haus Maria Immaculata, Reisstraße 13, 70435 Stuttgart, P. Dreher, P. de León Gómez: Tel. +49 711 9827791
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55, sonn- u. feiertags 9.30 Uhr; Mi., Do. u. Fr. 18.30 Uhr; Sa. 8.30 Uhr, Hauskapelle in der Reisstr.: Mo. u. Di. 18.30 Uhr

Türkheim

Grabenstraße 4, 86842 Türkheim, P. Banauch, P. Franta: +49 8245 6057288; Kapuzinerkirche: Sonn- u. feiertags 9 Uhr, Mo. u. Di. 7 Uhr, Mi.-Fr. 19 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

SCHWEIZ

Basel

St. Anton, Kannenfeldstraße 35, So. 11.30 Uhr, Info: Thalwil oder www.basel.petrusbruderschaft.de

Etzgen

Bruderklausekapelle, Kapellenweg, sonn- und feiertags 9 Uhr, Info in Thalwil

Fribourg

Basilika Unserer Lieben Frau, Place Notre-Dame 1, sonn- und feiertags: 10 Uhr; Mo., Di., Do. u. Fr.: 9 u. 18.30 Uhr, Mi. u. Sa. 9 Uhr

Meisterswil

P. Gorges, Engelgasse 14, 5647 Oberrüti: Tel. +41 41 5307511
Kapelle St. Karl Borromäus, 6331 Hünenberg: sonn- u. feiertags 7 Uhr, werktags nach Anfrage

Niederwil (neu)

Pfarrkirche St. Mauritius, 6330 Cham, sonn- u. feiertags 9.30 Uhr, Information in Meisterswil

St. Pelagiberg

Haus St. Benedikt, St. Pelagibergstrasse 7, P. Baumann, P. Parth Tel. +41 71 430 02 60, Pfarr- und Wallfahrtskirche, sonntags 7 Uhr, 9.30 Uhr u. 19 Uhr, Mi. 19.15 Uhr Mo., 1. u. 2. Do., Fr.: 19.30 Uhr; 3. u. 4. Do., Di., Sa.: 8 Uhr
1. Sa. Sühnenacht um 20 Uhr; Kapelle im Kur- und Exerzitienhaus: täglich 7.15 Uhr, Info Kurhaus Tel. +41 71 433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel, Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil P. Martin Ramm, P. Schmidt, P. Gräuter, Kaplan Stollsteiner Tel. +41 44 772 39 33

Zürich

Herz-Jesu-Kirche, Oerlikon, Schwamendingenstr. 55; sonn- u. feiertags 17 Uhr, Mo. 19 Uhr, Do. 19.30 Uhr, Kirche St. Josef, Röntgenstr. 80, Mi. 7 Uhr, Information in Thalwil

ÖSTERREICH

Bad Waltersdorf

St. Margaretha, Waltersdorf 1, 1. So. im M17.30 Uhr hl. Messe
Information in Wien

Föhrenau

Kirche Hl. Maria und Josef Kirchengasse 14, 2821 Lanzenkirchen, sonn- u. feiertags 11 Uhr; Information in Wien

Graz (neu)

Bürgerspitalskirche, Dominiknergasse 8, 3. und 4. So. 10 Uhr, Information in Linz

Haidershofen

Pfarrkirche St. Severin, Haidershofen 3, Fr. 8.30 Uhr
Information in Linz

Innsbruck

Pfarrkirche Amras, Kirchsteig 9, 6020 Innsbruck, sonn- u. feiertags 11 Uhr, Information in Mittenwald

Linz

Wiener Straße 262a, 4030 Linz, P. Zimmer, P. Dr. Lugmayr, P. Paul, P. Dr. Zentner: +43 732 943472, Minoritenkirche, Klosterstraße 7, sonn- u. feiertags 8.30 Uhr Hochamt und 10.30 Uhr Bet-Singmesse, tägl. 8.30 Uhr, Mo., Di. und Mi. zusätzlich 18 Uhr

Rankweil

Trietstr. 18, 1. und 3. Montag nach Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr, Information im Distrikthaus Wigratzbad (D)

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg, P. Biffart, P. Šrubař, Kpl. Kretschmar: Tel. +43 662 875208
St. Sebastian, sonn- und feiertags 9.30 Uhr, Mo.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

St. Konrad

Pfarrkirche St. Konrad, 3. Freitag im Monat (außer in den Monaten Juli bis Sept.); 16 Uhr hl. Messe, anschließend Kinderkatechesen, Information in Linz

Schardenberg

Im Winter: Pfarrkirche, Kirchenplatz, 4784 Schardenberg, 1. Sonntag im Monat 19 Uhr, Im Sommer: Fatimaheiligtum, 1. Sonntag im Monat 18.30 Uhr
Aussetzung, Rosenkranz und Beichtgel., 19 Uhr hl. Messe, Information in Linz

Wien

Haus St. Leopold, Kleine Neugasse 13/5, P. Grafl, P. Mawdsley, P. Kolodziej: Tel. +43 1 5058341
Paulanerkirche, Wiedner Hauptstraße 21: sonn- u. feiertags 8 Uhr und 17 Uhr, werktags 8 Uhr; Hauskapelle, Kleine Neugasse 13/5: Mo. und Fr. 18 Uhr

ITALIEN/SÜDTIROL

Bozen

Deutschordenskirche St. Georg, Weggensteinstr. 14, 3. So. im Monat 18 Uhr, Information in Bettbrunn (D)

Brixen/Zinggen

Wallfahrtskirche Maria Hilf in Zinggen, Brennerstraße 37 4. So. im Monat um 18 Uhr, alle anderen Sonn- und Feiertage 9.30 Uhr, Information in Bettbrunn (D)

NIEDERLANDE

Amsterdam

Huis Sint Bonifatius, Amstelveensweg 161, 1075 XA Amsterdam, P. Knudsen, P. Leontyev: Tel. +31 20 6629470, Sint-Agneskerk, Amstelveensweg 161, sonn- u. feiertage 11 Uhr, Di.-Sa. 11 Uhr

TSCHECHIEN

Prag

Kirche Mariä Himmelfahrt und Kaiser Karl der Große
Horská ulice, 120 00 Praha 2 jeden So. 17 Uhr, 1. u. 3. So. (FSSP) Information bei P. Zentner in Linz, weitere Messorte in Tschechien: www.fssp.cz



NEUAUFLAGE

Zum Altare Gottes will ich treten

Mit dem Rücken zum Volk und alles auf Latein? – Bei der außerordentlichen Form des Römischen Ritus geht es um viel mehr! Bis zu Beginn der 1970er Jahre waren alle Katholiken mit dieser Form der Liturgie vertraut. Sie war ihnen ein selbstverständliches Stück geistiger Heimat. Entstanden im frühchristlichen Rom, hat sie in wunderbarer Fruchtbarkeit die abendländische Kultur geprägt. Heute wird sie von vielen – gerade auch jungen – Christen wieder neu entdeckt.

Mit leicht verständlichen Erklärungen und detailreichen, komplett erneuerten Abbildungen soll die Neuauflage des Büchleins helfen, die reiche Symbolik und zeitlose Schönheit dieses Ritus neu zu entdecken und tiefer in das Geheimnis der hl. Messe einzutauchen.

GRATIS
SCHRIFT

LIEFERBAR
AB 10.10.

ROSENKRANZ DER FSSP

Der ganze katholische Glaube in einer Hand

„Wer den Rosenkranz betrachtet und betet, der hat den ganzen katholischen Glauben in einer einzigen Hand“, antwortete einmal Joachim Kardinal Meisner, als er gefragt wurde, welche Glaubenswahrheiten man Kindern weitergeben müsse, damit diese das ewige Heil erlangen.

Mit diesem Rosenkranz soll das Apostolat der Priesterbruderschaft St. Petrus und das Anliegen Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz gefördert werden. Blau ist dabei nicht nur die Farbe der Petrusbruderschaft, sondern auch die Farbe der Muttergottes. Auf dem Herzstück ist sowohl das Bild der Fatima-Madonna, als auch das Wappen der Bruderschaft zu sehen. Mögen diese Rosenkränze in die Hände eifriger Beter gelangen – für die Bekehrung der Sünder und für den Frieden in der Welt!

€ 7,-

VERSAND:
EUR 3,-

